



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Widerstand im Dritten Reich am Beispiel von Hans Dellefant
und Alfred Delp SJ*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de




8.6.3 „Sie werden uns nicht vernichten“ – Widerstand im „Dritten Reich“ am Beispiel von Hans Dellefant und Alfred Delp SJ

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ sich darüber bewusst werden, dass es bewundernswerte Menschen in ihrer Nähe gibt,
- ◆ einen Einblick in die deutsche Geschichte des „Dritten Reiches“ und deren künstlerische und theologische Aufarbeitung in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts gewinnen,
- ◆ mit Hans Dellefant einen durch seine Gegnerschaft zu den Nationalsozialisten geprägten „Helden“ kennenlernen,
- ◆ das Drama um Hans Dellefant auf die biblische Kain-und-Abel-Erzählung beziehen,
- ◆ mit Alfred Delp SJ einen Eindruck von der formenden Kraft des Jesuiten-Ordens bekommen,
- ◆ die persönlichen und besonderen seelischen Zustände eines „Märtyrers des 20. Jahrhunderts“ nachvollziehen lernen,
- ◆ die historische Bedeutung des „Kreisauer Kreises“ einschätzen können,
- ◆ Rezensionen zu christlichen Fachbüchern kritisch lesen lernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Auch knapp 70 Jahre nach der Enthauptung der Geschwister Scholl durch die Guillotine im Gefängnis München-Stadelheim ist Hans Dellefants Geschichte, der ab 1943 zahlreiche Todeskandidaten in Stadelheim und die dortigen wöchentlichen „Großschlachtage“ aus nächster Nähe kennengelernt hat, aktuell geblieben.</p> <p>Vor etwa drei Jahrzehnten haben die Arbeiten des Jesuiten Roman Bleistein zum Kreisauer Kreis und zu Alfred Delp SJ den Protestanten Dellefant dazu bewogen, die Katholische Akademie in der Schwabinger Mandlstraße zu besuchen, wo Dellefant im kleinen Kreis seine eigenen Erfahrungen aus jener dunklen Zeit mitteilte.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>M1 mit der biografischen Hinführung über die internationale Kinoszene, die sich mit der schwierigen deutschen Vergangenheit beschäftigt, und über das editorische Engagement von Roman Bleistein SJ in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts führt zu Hans Dellefant und zu Alfred Delp.</p> <p>Wie „dünnhäutig“ erleben sich die Schülerinnen und Schüler heute, wenn sie provozierenden Themen ausgesetzt werden? Welche Kinofilme tangieren sie heute und warum? Würden sie auch gerne in einem der Filme mitspielen? Was würde das für sie bedeuten?</p> <p>All das kann im Unterrichtsgespräch gefragt und beantwortet werden.</p> <p>→ Arbeitsblatt 8.6.3/M1a bis c**</p>

8.6.3

Widerstand im „Dritten Reich“

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

II. Erarbeitung

Dellefants Einblicke in die beiden letzten Kriegsjahre in München und Bayern aus der Perspektive des Verratenen, Verurteilten und schließlich gnadenlos Gejagten können jungen Menschen von heute gerade durch die menschlichen Situationen des Gefangenen- oder Verfolgtenalltags unter die Haut gehen.

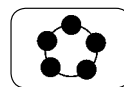
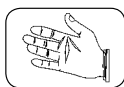
Über fehlende Fotos von Hans Dellefant hat der Münsteraner Künstler **Werner Jakob Korsmeier** (geb. 1931) hinweggeholfen. Der durch säkulare und vor allem kirchliche Kunst weltweit bekannt gewordene Bildhauer, Innenarchitekt und Maler hat durch verschiedene Porträtstudien und durch ein Christusbild, die er dem Unterrichtsprojekt zur Verfügung gestellt hat, die Thematik auf ungeahnte Weise veranschaulichen und vertiefen können.

Wer Korsmeiers Bildnisse anschaut, versteht Hans Dellefant!

III. Weiterführung und Transfer

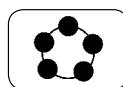
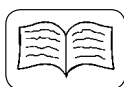
Seitdem mit **Papst Franziskus** ein Jesuit die katholische Kirche führt, sind der Orden und sein mit Disziplin verbundenes, bewegliches Eingehen auf die Individualität des Einzelnen ein Thema geworden.

Der von dem Jesuiten-Theologen Karl Rahner hochgeschätzte Alfred Delp SJ – noch 1981 hielt Rahner anlässlich der Einweihung des Delp-Denkmal in München die Predigt – steht für alles, was einen Christen auszeichnen kann: Offenheit des Geistes und tiefe Menschlichkeit bei gleichzeitiger entschlossener Bindung an die Kirche. Das können Schüler auch heute noch dank der von **Roman Bleistein SJ** hervorragend edierten Schriften und Kassiber des 1945 von den Nazis hingerichteten Delp erfahren.



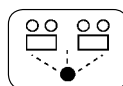
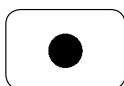
In M2 wird mit den Worten Dellefants das Schicksal des couragierten Lebenskünstlers vorgestellt, der es wagt, sich mit den Schergen des Nazi-Systems anzulegen, und der dann die Folgen zu tragen hat. Die Arbeitsaufträge laden die Schüler zur mündlichen und schriftlichen Beschäftigung mit der Zeit von 1943 bis 1945 ein.

→ **Arbeitsblatt 8.6.3/M2a bis m****



Der Geburtstagsgruß zum „Hundertsten“ fasst das Gelesene zusammen und konfrontiert die Schüler mit unserer Gegenwart und mit unbequemen Fragen: Hat unser Staat seine NS-Vergangenheit tatsächlich bewältigt, wie es Carl Amery u.a. in Frage stellen?

→ **Arbeitsblatt 8.6.3/M3a bis c*****



Auch zu Alfred Delp werden Arbeitsblätter ausgeteilt, die zahlreiche Fragen zur Erschließung der Texte, zur Fortführung der Thematik und zum Transfer in die heutige Zeit und ins eigene Leben anbieten.

M4a bis d geben einen Überblick über das Leben, Wirken und die Leidensgeschichte des Alfred Delp, während die nachfolgenden Medien die Kassiber des Gefangenen selbst sprechen lassen.

→ **Arbeitsblatt 8.6.3/M4a bis l****

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“**Alternative:**

Mit dem von der protestantischen Bischöfin **Margot Käßmann** herausgegebenen neuesten Buch über den christlichen Widerstand muss man sich auseinandersetzen. Umfangreiche Vorarbeiten des Franzosen **Joël Pottier** mit seinen mehr als vierzig Mitarbeitern zu dem Thema sollten dabei berücksichtigt werden.



Abschließend ermöglicht die Beschäftigung mit Fachbüchern zum Thema die Fortführung des Besprochenen. Wie kann man den Widerstand von Frauen in der NS-Zeit würdigen?

Die Bücher von Pottier und Käßmann stellen auch bekannte und unbekannte „Heldinnen“ aus jener Zeit vor.

→ **Arbeitsblatt 8.6.3/M5a und b*****

Tipp:

- ◆ Hans Dellefant, Auf Flucht in der Heimat – Geschichte einer Denunziation im Dritten Reich, Domino-Verlag, München 1965
- ◆ Alfred Delp, Gesammelte Werke, Bd. IV, hrsg. von Roman Bleistein, Knecht-Verlag, Frankfurt a. M. 1984
- ◆ Rita Haub/Friedrich Schreiber, Alfred Delp – Held gegen Hitler, Echter-Verlag, Würzburg 2004
- ◆ Joël Pottier (Hrsg.), Christen im Widerstand gegen das Dritte Reich, Burg-Verlag, Stuttgart 1988
- ◆ W. J. Korsmeier, Kunstwerke, Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg im Allgäu 2007

Autor: Franz-Josef Reismann, geb. 1954, studierte Theologie und Germanistik für das Lehramt an Gymnasien an der WWU Münster und der LMU München. Er unterrichtet Religion und Deutsch an einem Landshuter Gymnasium und ist Autor mehrerer Publikationen in verschiedenen Verlagen.

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

Dünne Häute

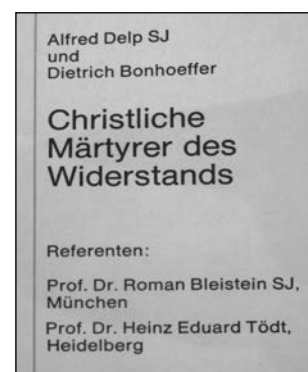
- 1 Nach den Olympischen Sommerspielen 1972 galt München in den 70er-Jahren als eine der interessantesten und kreativsten Städte Europas: Die Rolling Stones produzierten ihr Album „It's Only Rock'n'Roll“ in München. Bob Fosse kam mit Liza Minnelli und inszenierte den Film
- 5 „**Cabaret**“, der 1973 acht Oscars gewann. Vor dem Hintergrund des seinerzeit aufkommenden Nationalsozialismus wurde hier die Liebesgeschichte zwischen der Tänzerin Sally Bowles und dem jungen Schriftsteller Brian Roberts vorgestellt.
- Der schwedische Regisseur **Ingmar Bergman** drehte in München, wo er sich für einige Jahre niederließ und auch am Residenztheater arbeitete, sein historisches Epos „**Das Schlangenei**“. Das Drama der Arbeitslosigkeit im Berlin der 20er-Jahre endet mit einer Prophezeiung des zur Welt kommenden Nazi-Drachen: „Jeder kann sehen, was die Zukunft bringt. Es ist wie ein Schlangenei. Durch die dünnen Häute
- 15 kann man das fast völlig entwickelte Reptil deutlich erkennen.“



(Bild aus:
<http://2bp.blogspot.com/>)

- Und als Student in München suchte ich an diesem pulsierenden Leben teilzuhaben. Ich wurde von Bergman, wie jeder der mitspielenden Statisten, auf dem Gelände der Bavaria-Filmstudios in Geiseltal per Handschlag willkommen geheißen. Im „Resi“ spielte ich im von Kurt Meisel mit Michael Degen in der Titelrolle inszenierten Shakespeare'schen „Hamlet“ in der Schlusszene als Komparse mit. Der Roman des DDR-Dichters **Hermann Kant** „Die Aula“ über die Geschichte der „Arbeiter und Bauern-Fakultät“ in Greifswald überwand den Eisernen Vorhang und die ideologischen Vorbehalte zwischen den beiden deutschen Staaten und wurde vom ZDF in Unterföhring gedreht – für mich eine interessante Möglichkeit, mein studentisches „BaFöG“ aufzubessern.
- 25 Seit 1977 forschte der **Jesuit Roman Bleistein** über die Rolle seines Ordens im Widerstand gegen das NS-Regime und veröffentlichte mehrere Dokumentationen zu diesem Thema. Er gab Anfang der 80er-Jahre die Schriften des modernen Märtyrers **Alfred Delp SJ** heraus. SJ als „Societas Jesu“ (Gemeinschaft Jesu) ist das Kürzel des Jesuitenordens. Bei meinen Besuchen der von diesem Orden geführten „Hochschule für Philosophie“ in der Münchner Kaulbachstraße lernte ich die Thematik kennen.
- 30

- In dieser Zeit begegnete ich der damals schon hochbetagten Lyrikerin **Gertrud Pustet**, deren mystisches Gedicht ich an den neuen Kardinal von München und Freising **Joseph Ratzinger** weiterleitete: „Mahl mich in Deiner Lebensmühle, Herr / Mein Lebenskorn will Deine Hostie werden (...)“ Der Geist des Heiligen Ignatius von Antiochien spreche aus den Strophen, antwortete uns der Kirchenhirte. – Über Frau Pustet machte ich schließlich in der **Katholischen Akademie in Bayern** die Bekanntschaft mit **Hans Dellefant**, der dort in der Schwabinger Mandlstraße die Abendveranstaltung „Christliche Märtyrer des Widerstands – Alfred Delp SJ und Dietrich Bonhoeffer“ besuchte. Hier stellte
- 35 den interessierten Zuhörern u.a. Prof. Bleistein SJ seine Studien über Alfred Delp vor.
- 40



Nach den Vorträgen erzählte **Hans Dellefant** in kleiner Runde die mir noch unbekanntere Geschichte seiner **Verfolgungsjahre im „Dritten Reich“**, die mich seitdem nicht mehr losge-

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

45 lassen hat. In der Internationalen Jugendbibliothek der Münchner Blumenburg konnte ich mir
 sein Buch „Auf Flucht in der Heimat“ (Domino Verlag, München 1965) ausleihen. Die sachliche
 Richtigkeit und die **Historizität von Dellefants Aussagen** konnte ich u.a. beim Offizialanwalt
 Roith im „Bayerischen Landesentschädigungsamt“ bestätigt finden, wo ein Einblick in altes Ar-
 50 chivmaterial möglich war. Aus dem Buch und vielen Gesprächen mit Dellefant und aus Tonband-
 aufzeichnungen sei im Folgenden die Essenz weitergegeben.

Franz-Josef Reismann

Arbeitsaufträge:

1. Die Überschrift „Dünne Häute“ spielt an auf Ingmar Bergmans historischen Kinofilm „**Das Schlangen-
 ei**“ von 1976.

a) Welche Filme sind dir von Kinobesuchen in Erinnerung geblieben?

b) Inwiefern ist der Film des namhaften schwedischen Regisseurs eine Beschäftigung mit der deutschen
 Vergangenheit?

2. **Liza Minnelli** hat vor mehr als vierzig Jahren nicht nur das deutsche Publikum fasziniert.

a) Welche Filmdarsteller beeindrucken dich heute?

b) Auch der Film-Klassiker „Cabaret“ spielt in Berlin. Was zeigt er dort auf?

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

3. Der DDR-Schriftsteller Hermann Kant war in dem von 1949-1990 existierenden Ostdeutschland von der Politik des **Kommunismus** überzeugt. Was weißt du über diese Weltanschauung? Wie hat das ZDF in München 1976 den tiefen Graben zwischen dem kommunistischen und dem „kapitalistischen“ Deutschland überbrückt?

4. Gertrud Pustets Weizenkorn-Gedicht gilt als „**mystisch**“. Was heißt das? Wie kann fromme Mystik Gegensätze überwinden?

5. Hans Dellefant erzählt Jahrzehnte nach Kriegsende in der **Katholischen Akademie in München** im kleinen Kreis von seinen Verfolgungserfahrungen im Hitler-Reich. Was mag ihn als Protestanten zu dem Besuch der Katholischen Akademie bewogen haben?

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“**Der Verrat**

1 I. Es war an einem Abend im Juni 1943, als ich zufällig meinen
früheren Schulkameraden Franz F. in München wiedertraf. Wir
hatten uns seit Jahren nicht mehr gesehen, und so gingen wir in
das nächstbeste Gasthaus, um uns bei einem Glas Bier zu unter-
5 halten. Dass man nicht jedem auf die Nase binden durfte, was
man dachte, wenn es mit der befohlenen Ansicht nicht überein-
stimmte, wusste ich so gut wie jeder andere. Aber es war ja nicht
ein wildfremder Mensch, der mir gegenüber saß, sondern ein
Schulfreund. Nach der Schulzeit waren wir noch mehrere Jahre im
10 gleichen Betrieb zusammen gewesen und hatten oft politische
Fragen miteinander diskutiert. Er kannte also meine Einstellung
nur zu gut. Ich traf auch kaum auf Widerspruch, und nachdem ich
ihn noch bis zu seinem Haus begleitet hatte, trennten wir uns in
scheinbar bestem Einvernehmen. – Ich maß der Unterhaltung
15 keine weitere Bedeutung bei und hatte sie schon fast vergessen,
als ich zwei Tage später morgens aus dem Bett geholt wurde.



20 II. Ich wurde in die Münchner Gestapo-Zentrale in der Briener Straße 51 gebracht. „Kennen Sie einen Franz F.?“ In diesem Augenblick hatte ich das Gefühl, als werde der Boden unter meinen Füßen weggezogen. War es menschenmöglich? Ein Schulkamerad. Ein Mensch, der mich selbst einmal seinen Freund genannt hatte. Drei Seiten lang war die Anzeige, die der Denunziant verfasst und der Gestapo geliefert hatte. Es war ein ganzer Katalog schwerster Beschuldigungen, vernichtend für mich in den Augen dieser Machthaber. Nicht nur die Unterhaltung von zwei Tagen vorher, böswillig verzerrt und entstellt, war darin wiedergegeben, sondern alles, was er schon von früher her, vom Beginn des Dritten Reiches an, über meine antinazistische Einstellung wusste, dass ich mit Gegnern der Partei verkehrte, dass ich Juden Hilfe leistete, verbotene Bücher las, jede Mitarbeit in der Partei ablehnte und vor allem, dass ich seine Tätigkeit in der Partei nie respektiert und nie ernst genommen hatte. Langsam wurde mir klar: Hier war ein Mensch, besessen von Geltungstrieb, dessen Eitelkeit ich tödlich getroffen hatte. – Ein Zufall kam mir zunächst zur Hilfe. Ich war damals Leiter einer Gastspielbühne, die am folgenden Tag ihre Tournee antreten sollte. So bat ich, die Gegenüberstellung mit F. zu verschieben. Das wurde mir nach schier endlosen Telefonaten schließlich zugestanden, weil ich die Tournee als kriegswichtig hinstellte. Das Vorgehen der Gestapo war immer undurchsichtig. Oft wiegte sie ihre Opfer zunächst in Sorglosigkeit, um später zuzugreifen. So war es bei mir. Überall, wo wir auftraten, überzeugte sich die von der Gestapo beauftragte Polizei von meiner Anwesenheit. Nach meiner Rückkehr war meine Mutter verhört und meine Wohnung durchsucht worden. Ich schlief einige Nächte bei Freunden. Als ich mich leichtsinnigerweise wieder in die Wohnung wagte, wurde ich ein
35 zweites Mal festgenommen.

(nach den Mitteilungen von Hans Dellefant; Bild von Werner Jakob Korsmeier)



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Widerstand im Dritten Reich am Beispiel von Hans Dellefant
und Alfred Delp SJ*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

